

# Das Geheimnis der tollen Bilder

Malprojekt bei der Awo ging gestern mit einer Vernissage zu Ende

UTA KÖHN

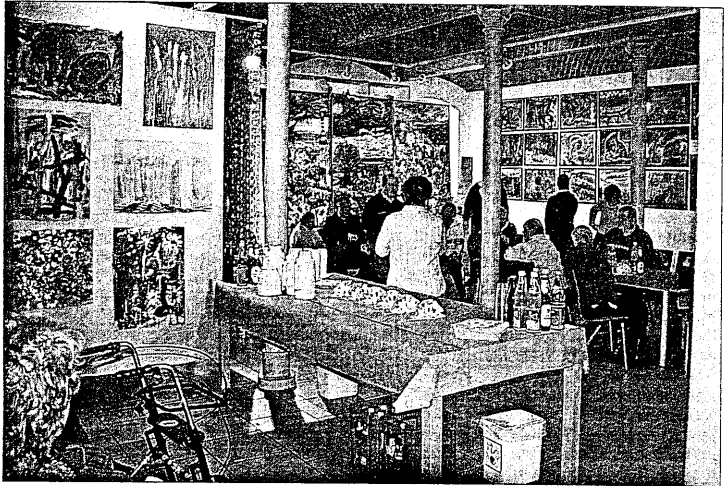
**WITTSTOCK** ■ Wer ist eigentlich Marc Chagall, und wer Pablo Picasso? Wittstock hat seine eigenen Künstler, und deren Bilder sind ungefähr genauso gut, genauso aussagekräftig und genauso von Wert wie die Werke von den „großen“ Malern dieser Welt.

Die Wittstocker Maler leben in ihrer eigenen kleinen Welt. Es sind mehrfach schwerstbehinderte Männer und Frauen, die tagsüber den Förder- und Beschäftigungsbereich im Awo-Wohnverbund für geistig mehrfach behinderte Menschen besuchen. Gestern war Vernissage – der groß gefeierte Abschluss des Mal-Projektes, das seit Oktober lief. Die Leitung hatte der Maler und Grafiker Werner Großmann aus Neu-Roddahn. Ihn hat in den zurückliegenden Monaten insbesondere beeindruckt, wie unbekümmert seine Schützlinge an die Arbeit heran gegangen sind. „Man könnte es endlos ausdehnen“, sagte er gestern. Das Geheimnis der tollen Bilder ist ihr großes Format, die kräftigen Farben und die großen Pinsel. Mehr braucht es nicht, „dann malt es sich ganz von allein.“

Zugegeben – Werner Großmann hat bei dem einen oder anderen ein bisschen nachgeholfen. Aber nicht viel. Ein paar Striche noch in den Himmel gesetzt, schon war ein Vogel geboren. Ein bisschen grüne Farbe an den unteren Rand des Bildes, schon standen die bunten Blümchen auf einer Wiese.

Die Besucher gestern zeigten sich durchweg begeistert von den Werken, die in dem zurückliegenden knappen halben Jahr entstanden sind. Zu kaufen gibt es sie aber nicht, obwohl sie durchaus kommerziell verwertbar wären. Schon in der kommenden Woche werden die Bilder das erste Mal einer breiten Öffentlichkeit präsentiert – und zwar im Kyritzer „Kulti“-Am Frauentag, 8. März, ist dort um 10 Uhr Ausstellungseröffnung. Gezeigt werden die Bilder bis nach Ostern. Anschließend werden sie für einen Monat im oberen Foyer des Wittstocker Rathauses ausgestellt, bevor die Sammlung auf die einzelnen Wohnbereiche der AWO aufgeteilt wird.

Wie Michael Kauter, der Leiter der Wohnbereiche und der Tagesstätte gestern sagte, ist die Kunst für einige der mehrfach Schwerstbehinderten die einzige Möglichkeit, einer sinnvollen produktiven Tätigkeit nachzugehen. Er freute sich über die Begeisterung der Teilnehmer für dieses Projektes. Auch Leute, die sich sonst kaum noch artikulieren können, spürten die Begeisterung



Bilder über Bilder haben die Behinderten der AWO-Tagesstätte in den vergangenen Monaten geschaffen. Ihre Qualität ist bemerkenswert.

FOTOS (3): KÖHN

der Gäste, die aus dem Staunen kaum noch heraus kamen. „So viel Anerkennung haben sie ja sonst nicht“, sagte Kauter, von dem übrigens auch der Vergleich zu Chagall und Picasso kam.

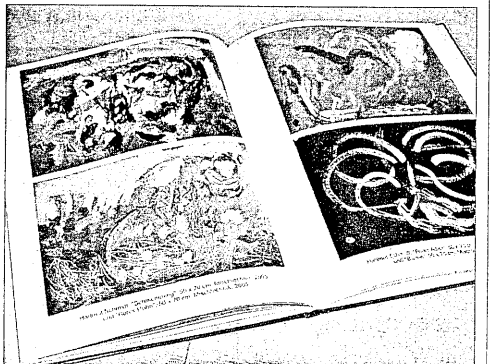
Die AWO bemüht sich jetzt, eine Finanzierung für ein nachfolgendes Kunstprojekt hinzubekommen. Wie Kauter sagte, ist so etwas immer ein bisschen schwierig. Für das Land, das die Kosten übernimmt, reicht es eigentlich aus, wenn die Behinderten in ihren Wohngruppen beschäftigt werden.

Aber eine Teilhabe am Gemeinschaftsleben wäre das nicht, sagt Kauter. Und deswegen werde weiter gekämpft, dass solche Projekte möglich werden. Die Betroffenen sind so schwer behindert, dass sie einer Arbeit in einer Behindertenwerkstätte gar nicht nachgehen könnten. Nur durch ihre Tätigkeit in der Tagesstätte kommen sie aus den Wohnbereichen raus und können sich sinnvoll beschäftigen. Das tun sie, wenn sie nicht gerade mit Werner Großmann malen, in der Keramik-, der Holz-, der Papier- oder der Textilwerkstatt. Dann ist da noch die Hauswirtschafts- und die Gartengruppe. Und für alle 30 Betreuten gibt es regelmäßig Sport und Bewegung. Für ein weiteres Kunstprojekt hätte Großmann jedenfalls schon genügend Ideen.

Die Tagesstätte im AWO Wohnverbund wird in diesem Jahr übrigens zehn Jahre alt. So ganz nebenbei stellte Projektleiter Werner Großmann noch ein Bildband zusammen. Auf ungefähr hundert Seiten des Buches sind nicht nur die jüngsten Arbeiten des Kunstprojektes zu sehen, es ist auch ein Rückblick auf alle Höhepunkte, die es in dieser Zeit so gab.



Projektleiter Werner Großmann mit einem seiner Schützlinge: Hartmut Schmidt ist ein begeisterter Maler geworden.



Ganz nebenbei entstand ein Buch über das zehnjährige Bestehen der Tagesstätte – natürlich auch mit den neuen Bildern.